

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Christ-Fürstliches Davids-Harphen-Spiel zum Spiegel und Fürbild Himmel-flam[m]ender Andacht

Anton Ulrich <Braunschweig-Lüneburg, Herzog>

Wolffenbüttel, 1670

VD17 VD17 23:281849E

Vor-Ansprache zum Leser

[urn:nbn:de:bsz:31-140857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140857)



Vor-Ansprache zum Leser.

Die Andacht und das Gebet / wird
vom König der Propheten / ein Ges-
präche des Herzens vor Gott / (a)
und von etlichen alten Kirch- Lehrern /
(b) ein vertrauliches Gespräche mit
GOTT / genennet. Dis ist der Kuß mit dem die See-
le ihren himlischen Bräutigam halset und herzet. Ei-
ne andächtige Seele / ist gleichsam Gottes Kammer-
dienerinn / hat den Schlüssel zum Himmel / und also
freyen Zutritt bey ihm. Gott nimt auch unsre Kund-
schafft für bekandt an / und sihet gerne / wann wir mit ih-
me / durch Gebet und Andacht / uns gemein machen:
dann seine Lust ist bey den Menschenkindern. (c)
Dis wuste sein Freund Mose / mit dem er von Angesicht
zu Angesicht geredet / der viel um Gott gewesen; dar-
um sagte er: Wo ist so ein herrlich Volk / zu deme
Götter also nahe sich thun / wie der Herr unser
GOTT / so oft wir ihn anruffen: (d) Die Andacht /
vergleicht sich dem Maquet oder Nordstein / der dem
Eisen zu lauffet / und dasselbe hinwiederum an sich ziehet:
Also treten wir zu Gott / wann wir beten / und machen
ihn damit hinwiederum zu uns treten. Nabet euch
zu Gott / sagt die Schrift / so nabet Er sich wieder
zu euch. (e) Er hat freylich seine Lust daran / sich mit
uns zu bereden: darum stehet Er jede Stunde / nichte
nur

(a) Psal. 19. 15. (b) Aug. in Pl. 85. Clem. Alex. l. 7. Strom.
Boeth. de Consol. l. 5. Ephrem. serm. de virg. (c) Prov. 8. 31.
(d) Deut. 4. 7. (e) Jac. 4. 8.

Vor/Ansprache

nur mit den Ohren/ uns anzuhören/ sondern auch mit einer gnädigen Antwort/ über das mit mildebigiger Hand/ uns zu beschenken/ sätzig und bereit. Er ist sätziger/ uns zu geben/ wie Taulerus gelehret/ als wir/ ihn darum anzuruffen. Ja/ damit er nur uns an sich ziehet/ ruffet Er uns zu in seinem Worte: Kommet her zu mir/ alle/ die ihr mein begehret/ und sätiget euch von meinen Früchten. (f) Er wil uns nicht allein die Gnade thun/ und gern vor sich lassen: sondern Er wil uns auch nicht unbegabt von sich lassen/ und seinen Reichthum uns reichlich mittheilen.

Wer immer mit G^ott redet/ der entwohnet/ wider ihn zu handeln: der gewohnet G^ottes/ und lernet/ sich vor seiner Allgegenwart scheuen. Wer viel andachtet/ der kömmt G^ott immer näher/ vergißt der Welt/ und wird endlich ganz geistlich und himmlisch. Ein Vorbild dessen/ ist der Mann Gottes Mose: derselbe/ als er 40. Tage und Nächte bey G^ott auf dem Berg Sinai verharret/ehrte er zu seinem Volk wieder mit aländem Angesicht. (g) Die Andacht/ ist eine geistliche Sonne/ und ein Liecht der Seele; gleichwie die erschaffene Sonne den Leib erleuchtet. (h) Unse Seele/ ligt gleichsam erstorben im Leib: die machen wir wieder lebendig/ in dem wir mit dem Leben und lebendigen G^ott umgehen. Wann wir mit G^ott reden/ so denken wir an ihn: dessen wir/ außer dem/ bey unsert Weltgeschäften leichtlich vergessen. Dis wußte David/ darum sange und sagte er: Wann ich ruffe/ so werd ich innen/ daß du mein Gott bist. (i) Die Seele/ ist gleichsam ein Zweiglein der Gottheit: und von diesem Baum scheinete sie abgerissen/ todt und erstorben/ so lang sie keine göttliche Regung und Andacht fühlet:

(f) Syr. 24. 25. (g) Ex. 34. 29. (h) Chrysof. l. 1. de Or. Deo.

(i) Pl. 56. 9.

fähler: ist also das Gebet/ eine Einpflanzung und Befruchtung der Seele in ihren Ursprung.

Unser Heiland/ hat uns nicht allein befohlen / daß wir ohn Unterlaß beten sollen / (k) und uns selber eine Gebetsform vorgeschrieben: sondern er hat auch sein Fühbild uns hinterlassen / indem er oft und viel zu seinem Vater in Himmel geberet. So nun Gott selber gebetet / der ohne Sünde war: wieviel mehr sol der Mensch beten/der ein Sünder ist. (l)

Wer oft mit Gott redet / in demselben wächst der Glaube und die Zuversicht zu Gott: dann er weiß / daß er mit der selblichen Allmacht und Güte redet. Wer oft mit Gott redet/der bessert sein Leben: dann er lernt meiden die Sünden / die er so oft abtrittet / und von denen er weiß / daß sie den erzürnen / mit dem er redet. Er hat auch die Kraft des Geistes / das Gute zu thun / und das Böse zu meiden: dann er ist viel um Gott/der solcher Gabe ein Geber ist/auch solche zu geben versprochen. denen die ihn darum bitten. (m)

Gott ist der Brunn aller Güter/zu dem treten wir/wann wir andachten: und ist das Gebet die Brunnröhre/dadurch alle gute Gaben von Gottes Brunn zufließen. Wer nun oft mit Gott redet / der hat / was er haben soll: weil er den hat / der alles hat. Die den Zerrin suchen/haben keinen Mangel an irgend einem Gut. (n) Ein solcher befehlet Gott/nach und seine Wege / wirft durchs Gebet auf ihn alle seine Sorgen/(o) läßt Gott walten/hoffet auf ihn / und glaubet sicherlich / Er werde es alles wohl machen. (p)

Alle gute Gabe kommt von oben herab. (q)
Diese aber herunter zuholen. ist das Gebet der Getreue

(4

treue

(k) Luc. 18. 1. (l) Cypr. serm. de Orat. Dom. (m) Luc. 11. 13. (n) Pf. 34. 11. (o) 1. Pet. 5. 7. (p) Pf. 37. 5. (q) Jac. 1. 7.

Vor-Ansprache

neue Bot/ der seine Botschaft fleißig aufrichtet/
und nicht leer wiederkehret. (r) Es ist der Schließ-
sel/ oder die Leiter/ des Himmels: das Begehren
steigt hinauf/ und das Erhören dargegen her/
unter. (s)

Wann wir nun nicht bitten/ so ist's kein Wunder/
wann wir auch nicht haben. (t)

Wer so bettel. stol: ist/ und die angebotne Verhör
und Ansprache des Königs aller Könige / auch dessen
Gaben/von dem allein er doch das Leben und zu leben
hat/verachtet: den wird dieser Herr einmal von der
Gesellschaft des Himmels ausschließen/und ewig am
seyn lassen. Es wird heißen: Wer mich verachte
hat/den wil ich nun wieder verachten. (u) Weil
ich ruffe/spricht er/und ihr wägert euch: ich reiß
e meine Hand aus/ euch die Hüfte zu geben/und
niemand achtet darauf: so wil ich auch lachen
in eurem Unglück/und euer spotten/wann kommt/
das ihr fürchtet. Ihr werdet mir ruffen/ und
ich werde nicht antworten. Ihr werdet mich
suchen/und nicht finden. (x)

Die Hand der Andacht/ist der Glaube: die muß man
ausstrecken/wann man empfangen will. Wer zweif-
felt/der denke nicht/ daß er etwas empfangen
werde: (y) dann er machet Gott zum Lügner/ in/
dem er seiner Verheißung nicht gläubet. (z) Alle
Dinge sind möglich/ dem der da gläubet; (a)
und Alles was ihr bittet im Gebet/ gläubet mir/
so wirds euch werden: (b) spricht und verspricht/
der Mund der Wahrheit. Gläubet ihr/ frage er die
zween Blinden/ die ihn um das Gesichtre baten/ daß
ich

(r) Aug. in Pl. 65. (s) Id. serm. 226. de temp. (t) Jac. 4. 2.

(u) 1. Sam. 2. 30. (x) Prov. 1. 24. 26. 29. (y) Jac. 1. 7. (z) 1.
Joh. 1. 106 (a) Marc. 9. 23. (b) cap. 11. 24.

Ich euch solches thun kan: (c) Sie wären auch nicht leiblich sehend worden/ wann sie nicht die Allmacht dieses Helfers geistlich im Glauben gesehen hätten. Also/ da der Aussäsigere ihn gläubig anrieffe: **Herr!** so du wilt/ kanst du mich wol reinigen; antwortete Er ihm: Weil dein Glaube mir das Vermögen dir zu helfen zu eignet/ so soll es am Willen auch nicht mangeln: **Ich wils thun/ sey reine!** (d) **Wahrlich/ wahrlich** ich sage euch/ behenurete er seinen Jüngern: Wer an mich gläubet/ der wird die Werke auch thun/ und wird grössere/ dann diese/ thun. (e) Kan nun der Glaube thun/ was Christus thut/ der Allmächtige Gott ist/ so muß er ja Allmächtig seyn. Durch den Glauben machen wir alles/ was Gottes ist/ unser eigen/ und können saen: **Ich vermag alles/ durch den/ der mich mächtig machet.** (f)

Was grosse Wunder thaten jederzeit die Freunde Gottes/ durch Andacht und Glauben? Moise/ theilte das rothe Meer/ und straffte Egypten mit Wunder-Plagen. Josua/ machte Sonn und Mond am Himmel einen ganzen Tag stillstehen: da der **Herr** der Stimme eines Mannes gehorchte. (g) Der Erlöser von Israel schlug/ ein Heer von vielen Tausenden/ mit 300. Mannen/ durch diß gläubige Feld gefehren: **Sie Herr und Gideon!** (h) Der **Herr** hatte verheissen/ und Gideon gläubte: also vermochten Gdt und Gideon mehr/ als wann alle Völker auf Erden wären versamlet gewesen.

Gdt und eine gläubige Seele/ können alles.

Die Wunderthaten Elia/ Eliza/ Daniels/ Samuels/ der Aposteln/ und anderer Großgläubigen/ sind in ihren Lebensgeschichten zu lesen. Was solte Jesus

(5) und

(c) Mat. 9. 27. (d) cap. 8. 2. (e) Joh. 14. 12. (f) Phil. 4. 13.
(g) Joh. 10 14 (h) Jud. 7. 18.

Vorrede / Ansprache

und der Glaube an Jesum nicht thun/ Dem der höchste
Vater alle Macht gegeben im Himmel und auf
Erden: (i) da er auf Erden/in seiner Niedrigkeit/allen
Menschen geholfen/ die ihn gläubig angeschrien? Ja
in seiner letzten Todes-angst/ konte er/ gegen dem einen
Schächer/ das Heilen und Erbarmen nicht lassen:
welchem billig/ unter den Großgläubigen/eine Ehren-
stelle gebühret/ weil er an denjenigen gläubte/ der mit
ihm/ als ein Uebelthäter/ gekreuziget worden; und denje-
nigen ums Leben bate/ den er allbereit sterben sahe.

Wer ist/ der gut Leben begehrt/ und gern gute
Tage hätte? (k) Dieser Mann/ der dieses verlangt/
heißt Jederman: Jederman wünschet groß/ reich und
glücklich zu werden. Wie kan man denn solches wer-
den? Der/ dessen die Erde und alles ist/ und der den
Menschen gemacht hat/ der muß ihn auch glücklich
machen. Wer sich selber ohne Gott/ oder wann der
Satan ihn/reich machet: das verhänget Gott zu seinem
Verderben. Wir wollen/ die Wahrheit selber/ antwor-
ten lassen. Trachtet am ersten/nach dem Reich
Gottes! befehlet Er in seiner Berg-Predigt: So
wird euch das andere alles zufallen. (l)

Was ist dann das Reich Gottes? Es ist in-
wendig in uns; (m) antwortet dieser Reichs-Herr
selber, und sein heimlicher Reichs-Canzler: Es ist im
heiligen Geist. (n) Gott selber ist es/in uns: wo der
wohnet/da ist sein Reich. Diesen sollen wir/vor allen
Dingen/ zu uns erbitten/ und mit Andacht im Herzen
betwären.

Die zeitliche Güter sind in den Augen Gottes so
ringschändig/ daß Er sie nur eine Zugabe seiner Gaben
nennt. Wo Gott ist/ da sind alle Güter: gleichwie
ein

(i) Matth. 28. 18. (k) Ps. 34. 13. (l) Mar. 6. 33. (m) Luc. 17.
20. (n) Rom. 14. 17.

ein Welt-Herr immer Gaben bey sich führt/ und diese-
nigen damit beschenkt/ bey denen er seine Einkünfte nimmet.

Was ihr den Vatter bitten werdet/ in meinem
Namen/ das wird er euch geben: (o) spricht und
verspricht zwar abermals der Sohn des ewigen Vatter-
ers/ und becheuret solches mit einem 8 dachfachen
Wortlich:

Aber sein liebster Jünger / gibt uns hier über diese
Auslegung: So wir etwas bitten nach seinem
Willen/ so höret Er uns. (p)

Dann ist besagter massen sein Wille/ daß wir erslich
nach dem Reich Gottes trachten sollen.

Wir bitten demnach nicht im Namen dieses
unfers Lehrmeisters/ wann wir anders bitten/
als Er uns gelehret. (q) Indem auch der 3 Erz-
ofenials auf Bergen gebetet / sagt der Erwirürige
Beda/ (r) hat Er uns damit andeuten wollen/
daß wir im Gebet allein um hohe und himlische
Dinge bitten sollen. So laßt uns demnach/
nach des Griechischen Goldmünchs Vermahnung/
um das/ was die Zulage ist/ mit bitten als wann
es die Haupt-Sache wäre! Laßt uns die Ord-
nung nicht umkehren / sondern nach diesem
trachten/ wie er befohlen: auf daß uns jenes zu-
falle/wie er versprochen. (s)

Mit unsrem Verlangen und Bitten/ heist es unwei-
sen/ wie mit den beyden Söhnen der Salome / die um
weltliche Hohen baten: Ihr wisset nicht / was ihr
bittet. (t) Wir bitten öfters/ wie ein Kind/ das von der
Mutter ein Messer begehret / und hernach darein fällt.
Gleich wie ein Kranker/ nicht was zu seiner Ges-
undheit dienet / sondern wornach ihn in seiner
Krankh.

(o) Joh. 16. 23. (p) 1. Joh. 5. 14. (q) Aug. ep. 121. (r) hom.
3. Pf. (s) Chrysastr. hom. 54. in Gen. (t) Matth. 20. 22.

Vor-Ansprache

Krankheit verlanget / vom Arzt begehrt: also auch wir / in dieser irdischen Schwachheit / suchen oft etwas durchs Gebet / das uns nicht nützlich ist. (u) Was aber zur Gesundheit förder / oder hinterlich sey / weiß der Arzt besser / als der Kranke. (x) Mehr Christlich als Jüdisch ist / das Gebet des Ervatters aller Weltweisen / des Plato, welches er / als er seine Freunde von den Göttern schädliche wiewol nutz / scheinbare Sachen bitten hörte / vor sie alle gesprochen: Jupiter! (Helfer. Vatter!) gib uns Gutes / wir mögen es wünschen oder nicht wünschen: das Böse aber gib uns nicht / ob wir schon darum bitten. (y) Auf gleichen Schlag / pfia-ge der Priester Esem zu beten: O Gott! wann ich bitte / so thue / nachdem du weißt. (z) Dann / wir wissen nicht / wie wir beten sollen. (a)

Das Reich Gottes / das wir am ersten suchen sollen / ist die künstliche Weißheit / und der heilige Geist: so beydes Gott denen geben will / die ihn darum bitten. (b) Der König der Weisen und Weise unter den Königen / wußte um diesen Schatz: darum suchte und grub er darnach mit dem Gebet / und fand auch was er suchte. Er liebte Gott von Jugend auf / ward auch Jedidia oder Gottlieb (c) genennet: darum ward er von Gott wieder geliebet / und über alle Menschen beglückseliget. Als Gott zu ihm sagte: Bitte / was ich dir geben soll! ließe er diese Bitte abgehen: Herr! du wollest deinem Knecht geben Weißheit und Erkenntnis / daß er verstehen möge / was gut oder böß ist. (e) Was wäre hierauf / Gottes Antwort und Bescheid? Weil du solches bittest / und

(u) Orig. in ep. ad Rom. (x) Aug. serm. 53. in Joh. (y) Val Max. l. 7. c. 2. (z) Panopl. t. 2. (a) Rom. 8. 26. (b) Luc. 11. 13. Jac. 1. 5. (c) 2. Sam. 12. 25. (d) 1. Reg. 3. 7. (e) 2. Chr. 1. 10.

zum Leser.

und nicht um langes Leben/ noch um Reichthum/
 noch um deiner Feinde Seele/ sondern um Ver-
 stand: Siehe/ so hab ich gethan nach deinen
 Worten/ ich hab dir ein weises und verständigs
 Herz gegeben/ daß deines gleichen vor dir nicht
 gewesen ist/ und nach dir nicht aufkommen wird.
 Erst folget die Zugabe. Darzu/ daß du nicht ge-
 beten hast/ habe ich dir auch gegeben/ nämlich
 Reichthum und Ehre: daß deines gleichen kei-
 ner unter den Königen ist/ zu deinen Zeiten. Und
 so du wirst in meinen Wegen wandeln/ so wil
 ich dir auch geben langes Leben. Salomo trach-
 tete erstlich/ voll Gottes zu werden: da trachtete Gott/
 seine Schatzkammer voll Goldes zu machen. Ihme
 kamen jährlich ein/666. Centner (sind etwa 20. Millio-
 nen) Goldes: (f) So machte er/ zu Jerusalem/ auch
 des Silbers so viel/ als der Steine (f) Gott kan einem
 Salomo/ der nach seinem Reich trachtet und ihn um
 Weisheit bittet/ durch solche Weisheit leichtlich den
 Weg zu den Gold-Gruben weisen.

Diese Weisheit/ die himlische Fräulein Sophia/
 ist die rechte Pallas und Kunst-Göttinn/ von Dre
 geböhren: dann sie ist aller Künste Meisterinn; (g)
 ihr ist beydes Raht und That/ sie hat Bedacht
 und Macht. (h) Sie ist die rechte Gracia oder Huld-
 Göttinn: sie gibt Klugheit/ die Gott und Mens-
 schen gefället. (i) Sie ist die rechte Suada oder Re-
 de-Göttin: Sie machet holdselig reden. (k) Sie ist
 die rechte Fortuna oder Glücks-Göttin: Was man
 mit ihr vornimmt/ da gibt der Herr Glück zu.
 (l) Sie ist die rechte Juno, Ehr- und Reichthums-Göt-
 tin: Sie machet reich/ und erfüllet das Haus mit
 ihrem

(f) 1. Reg. 10. 14. 27. (g) Sap. 7. 21. (h) Prov. 3. 17. (i) ib. 8. 4.
 (k) Prov. 3. 22. (l) Syr. 4. 14. (m) Sap. 8. 5

Vor-Ansprache

Ihrem Schatz; (m) Sie erhöheth / die sie hoch
 achten / und macht sie zu Herren. (n) Sie ist die
 rechte Venus und Wollust. Göttin: Ihre Freunde
 haben reine Wollust. (o) Sie ist die rechte Parca o
 der Lebens. Göttin: die Tage derer / die sie lieben /
 werden viel werden. (p) Sie ist die rechte Fama o
 der Ruhm Göttin: Weil ihrer Freunde einer lebt /
 hat er einen grossen Namen / und der bleibt ih
 ne / wann er stirbet. (q) Alles in eines zu fassen: die
 Weisheit / macht ihre Liebhabere zu Gottes Freun
 den. Wer aber Gott zum Freund hat / der hat alles /
 was Gott hat: dann da gilt das Sprüchwort / Unter
 Freunde ist alles gemein. Dieses hat der from
 me Heide Socrates erkennen / indem er also forfolget:
 Gott hat alles; die Frommen und Tugendhaf
 ten / sind Gottes Freunde: Unter Freunden ist
 alles gemein: darum so haben die Frommen
 alles. (r)

Diese rechte himlischen Pallas und Weisheit. Gö
 tinn/wir d demnach / wer vernünftig ist / den Vorzugs
 Goldapfel reichen: aber hierinn glücklicher als Paris
 urtheilen / weil er dadurch die Gunst der andern Gö
 tinnen nicht verlieren / sondern vielmehr an sich ziehen
 wird / als der Weisheit Nachfolgerinnen und Dienst
 Frauenzimmer. Es wil aber Fräulein Sophia / als ei
 ne hohe Dame / demütig und ämstig bedient seyn / wann
 jemand ihre Huldenschaft zu erwerben gedenket. Nicht
 minder muß / im sie / ihr Vatter eifrig angesprochen
 und angerufen werden.

Ist jemand auf Erden / der Ursach hat / mit Gott sich
 oft zu besprechen / und im seine Weisheit anzusuchen /
 so sind es vor allen / die Regenten auf Erden. Ein Fürst

(n) ib.c. 6. 2. I. Prov. 4. 8. (o) Sap. 8. 17. (p) Prov. 9. 11. (q)
 27. 39. 13. 1. (r) Elram. in Chliad.

soll ihm so viel weiser seyn / ihm so viel Edler und höher er ist / als andere Menschen. Durch mich / sagt die himmlische Weisheit / regiren die Fürsten. (s) Wo will er aber solche Weisheit herhaben? Aus Salomons Brunne / muß er sie schöpfen. Gott muß wirken / daß Fürsten Fürstliche Gedanken haben. (t) Weltliche Weisheit / brunn sind nur Cisternen; die da löchericht sind / und / wann man dessen am meisten benötigt / kein Wasser geben. (u) Geben sie ja Wasser / so ist es doch ungesund und unrein: weil es / über den Schlamm menschlicher Irwähne / herzu gestossen. Aus einem solchen Schlamme Brunne / schöpfe Jerobes am diese seine Staats-witze / daß er / mit zweyen gülden Kälbern / Abgötterey in Israel aufrichtete / damit die zehen Stämme / wann sie die Jahr-Feste im Tempel zu Jerusalem besuchten / nicht wieder von ihm und seinen Nachkommen / abfallen sollten: (x) da er doch Gott vertrauen / ungläubig sollen / daß er / der ihm das Reich zugewendet / und durch den Propheten Ahia ihm ein beständig Königliches Haus zu bauen versprochen / (y) solches halten und ihn darbey erhalten würde. Weil er nun also von Gott zu sich selber abwich / und ohne Gott gründen wolte: verschärzte er durch seine abgöttische Klugheit / was er dadurch erhalten wollen; indem / kurz nach seinem Tode / sein ganzes Haus aufgerotret worden. (z) Durch gleiche Staatswize / haben auch Saul und Herodes sich selber gestürzt. Da hat Gott / die Weisheit dieser Welt / zur Torheit gemacht. (a)

Der größte und häßte Schatz eines Fürsten / sind weise Räte: Aber der Weiseste unter ihnen ist derjenige / von dem alle Weisheit kömmt.

Mit

(s) Prov. 8. 15. (t) El. 32. 8. (u) Jer. 2. 13. (x) 1. Reg. 12. 25. seqq. (y) cap. 11. 22. seqq. (z) 1. Reg. 15. 29. (a) 1. Cor. 1. 20.

Vor-Ansprache

Mit diesem Naht / hat David viel geredet / darum konnte er sich rühmen: Ich bin gelehrter / als meine Lehrer / dann deine Zeugnisse sind meine Rabts Leute. (b)

Die Fürsten/heissen die Durchleuchtigen: weil sie auf Erden/gleichwie die Sonne am Himmel/leuchten. Es ist vielmehr zu glauben/sie haben diesen Namen von dem Liecht der Weisheit. Wie können sie aber Durchleuchtiger und Erleuchterter werden/als wann sie sich oft und viel zu dem selbständigen ewigen Liecht nahen? Sie müssen/wie Mose / viel mit Gott reden und umgehen/wann ihr Verstand soll leuchtend werden/wie das Angesicht Mose. Sie leuchten nicht von sich selber: Sie müssen ihr Liecht von Gott / wie die Siernen am Himmel von der Sonne/empfangen.

Sie sind/seines Reichs Amtleute. (c) Was kan ein Edler Minister, Hofdiener und Ammann/ für grössere Ehre haben/als wann er viel um seinen Fürsten seyn/und mit ihm reden darf? Wie gering ist aber diese/ gegen der Ehre/wann ein Weltlicher mit dem Herrn aller Herren redet? Solte dann / ein Fürst/ sich des Gelechts und der Andacht schämen?

Es wäre genug / das es eine heilsiche und höchste Ehre ist/wann man mit Gott redet. Aber/wer diese Ehre nicht erkennet/der solte doch den Nutzen betrachten / der ihm hiervon zusiesset. Wer sich zu Gott gesellet/der siset/wie zuvor erwähnt/bey dem Brunn aller Gaben und Güter. Wer ist / der nicht gern die Gelegenheit ergreifet/einem mild gebigen/reichen und mächtigen Potentaten aufzuwarten? Dann er hoffet / von demselben/Lehen/Snaden und Gaben aufzubitten/und nicht leer von ihm hinweg zu gehen. Gott aber hat alles/gibt gern/ und läst sich gern ansprechen. Solte

(b) Pf. 119. 99, 24, (c) Sap. 6. 5.

darum man dann / diese all erprießliche Ansprache / verachten
meine und verunachtsamen?

Joseph / der Vice-Ré und Pfalz / Fürst in **Ägypten** / der glückselige **Mann** / wem hatte er sein höchstes Glück zu danken: Alles was er thäte / da gab der **HERR** Glück zu; es war eitel Segen des **HERN** in Allem. Woher came das? Der **HERR** war mit ihm. (d) Warum war er mit ihm? Wir wollen den Propheten **Asaria** in **R. Assa** Historie / antworten lassen: Der **HERR** ist mit euch / sagte er zu ihm und dem Volk **Israel** / Weil ihr mit ihm seyd. Weil ihr ihn und seinen Segen suchet / so läßt **ER** sich von euch finden. (e) Ach schönster Ausspruch! darben soll es in Ewigkeit verbleiben. **GOTT** ware mir **Joseph** / weil **Joseph** mit **GOTT** ware. Weil er **GOTT** ehrete / so ehrete ihn **GOTT** wieder / und setzte ihn zum Fürsten über ganz **Ägyptenland**. Seine Brüder / die ihn verfolget und verkauft / machte er zu seinen Füßen liegen.

Also auch / weil der **Heer-Fürst Josua** sich an **GOTT** hielte / ließe es ihm **GOTT** gelingen / in allem was er thäte / daß er weißlich handelte: (f) ja es mußten / auf seinen Befehl / **Sonne** und **Mond** am **Himmel** stillstehen einen ganzen Tag. (g) Ist das nicht geschrieben / im **Buch der Frommen**? Er rief auch **Hagel** vom **Himmel** / auf die Feinde des **Volks** **Gottes**. (h)

Was **Wunder** thäten miteinander / **GOTT** und sein liebster Liebhaber **David**? Zu dem ungeheuren **Riesen Goliath** / den andere vor **Furcht** nicht ansehen konnten / tratte er (ein **Knab** und **nacketer Zwerg** / zu einem ganz geharnischten **Berg**) im **Namen** des **HERN** **GOTT**

)(

(d) Gen. 39. 2. 3. 5. (e) 2. Chr. 15. 2. (f) Jos. 1. 8. (g) cap. 10. 13.
(h) Syr. 46. 6.

Vor-Ansprache

der Heerschaaren / und schleuderte ihn mit einem Stein zu boden. (i) Er schlug nachmals die Feinde / und vertilgte allenthalben seine Widersacher. (k) Gott nahm ihn von den Schaffställen / sein Volk zu weiden / (l) und machte ihn aus einem Hirten zum mächtigsten König. Sein Feind Saul / mußte eines schändlichen Todes sterben. Gott gehorchte seiner Stimme / und machte den weisen Rißt Abitophel zur Narrheit. (m) Er hielt sich klüglich / in allem seinen Thun. (n) Er starb auch im gutem Alter / voll Reichthum und Ehre: (o) damit er habe nicht allein die nächste Römae ihm unterworfen / sondern auch 10000. Centner Goldes und 100000. Centner Silbers hinterlassen. (p) Woher came ihm / alle diese Glückseligkeit? Der Herr war mit ihm / (q) und half David / wo er hinzoge. (r) Warum ware Gott mit David? Er riefte den Herrn an: der stärkte ihm seine Hand. (s) Er war / ein Mann nach dem Herzen Gottes. (t) Er lobte ihn / und redte mit ihm / des Tages siebenmal. (u) Was aber / auch wie andächtig und gläubig / er mit Gott geredet: davon wollen wir seinen Psalter reden lassen.

David's frommen Nachkommen und Zephter-Erbener / ließe es Gott gelinge / so lang sie den Herrn suchen: (x) wie die Schrift vom R. Uria redet. Abia und Uria schlugen und erschlugen ein Feinde-Heer / einer von 500000 / dieser von 1000000 Köpfen / weil jener gläubig sagte: Mir ums ist der Herr unser Gott; (y) und dieser zum Herrn riefte: Hilf uns / Herr unser Gott

(i) 1. Sam. 17. 24. 45. 49. (k) Syr. 47. 8. (l) Pf. 78. 71. 72. (m) 1. Sam. 15. 31. (n) 1. Sam. 18. 14. (o) 2. Chr. 30. 28. (p) cap. 23. 14. (q) 1. Sam. 8. 14. (r) 2. Sam. 8. 14. (s) Syr. 47. 6. (t) 1. Sam. 13. 14. (u) Ph. 119. 164. (x) 2. Chr. 26. 5. (y) 2. Chr. 13. 10.

GOTT! dann wir verlassen uns auf dich. (z)

Als wider Ass. frommen Sohn und Kron. Erben Josaphat / eine grosse Mänge der Heiden angezogen / suchte er den Herrn / und betete im Tempel vor allem Volk. Darauf liesse ihm **Der** / mitten in der Gemeine / durch den Propheten Jehasiel / diese Antwort sagen: Ihr solt euch nicht fürchten für diesen grossen Haufen: dann ihr streitet nicht / sondern **GOTT**. Tretet mir hin / und stehet / und sehet das Heil des **Herrn** / der mit euch ist. (a) **Der** fromme König war dieser Verheissung so gewis / daher / nicht mit Trompetenklang / sondern mit Lobgesang / gegen die Feinde aufzoge; die unterdessen einander selber erwürger: und hatte sein Volk hierbey sonst keine Arbeit / als daß sie drey Tage lang den Raub ausheilten.

Also auch der fromme König **Asa** / suchete **GOTT** / in allem / daß er anfing: darum hatte er auch Glück. (b) **Er** vertraute dem **Herrn** / und hienge ihm an: und der **Herr** war mit ihm; wo er auszoge / da handelte er klüglich. (c) Als Sanherib wider ihn angezogen / betete er im Tempel / und tröstete folgendes sich und die seinen / mit diesen Worten: Fürchtet euch nicht! Es ist ein grösserer mit uns / dann mit ihm. Mit ihm / ist ein fleischlicher Arm: mit uns aber / ist der **Herr** unser **GOTT**. (d) Und dieser Grössere schlug den Kleinern in folgender nach / daß 185000. Mann im Lager todelagen. Wiederum / da er todt ankam / wurde / erbare er nicht allein XV. Jahre zu seinem Lebē / sondern es mußte auch / um seiner willen / die Sonne 10. Stufen oder Stunden zurücke gehen. Das hiesse: seine Feinde todt / und sich selber lebendig beten.

(z) cap. 14. 11. (a) cap. 20. 15. 17. (b) cap. 31. 27. (c) 2. Reg. 18. 5, 6, 7. (d) 2. Chr. 32. 7, 8.

Vorrede

Der wunder-weise Daniel / war zehnenmal Klüger und verständiger / als alle Weisen in Chaldäa; (e) er ward aus einem armen Gefangenen / Fürst über das ganze Land zu Babel. Wie ist er hierzu gelangt? Durch Beten und mit Gott reden: Er kniete des Tags dreymal in seinem Haus / betete / lobte und dankte Gott. (f) Und dieser Gott ließe auch durch seinen Engel / den Löwen den Rachen zuhalten / daß sie ihm / als er zu ihnen in den Graben geworfen worden / kein Leid gethan haben.

Ein anderer Assa / Josaphat und Hisia war / der große Keyser Theodosius. (g) Als der Fränkische Fürst Arbogast / mit dem Afer- Keyser Eugenio, das Heidentum wieder einführen wolte / und mit einem erschrecklichen Heer gegen ihm zu Feld lag: betete er / die ganze Nacht vor dem Tag des Treffens. Als es nun zum Schlagen came / schickte Gott einen grausamen Sturmwind / welcher alle Pfeile und Wurffspieße der Feinde auf sie zurück bliese / und das feindliche Heer Feldsüchtig machte. Claudianus, der damals zwar Heidnische Poet / konte sich nicht enthalten / hiervon dieses Anhalts zu poetisiren: (h)

O Gott / geliebter Fürst! vor dich sicht selbst
der Himmel/
Zu dir verschwöret sich im Streit das Wind
gewimmel.

Bekant ist die Geschichte / erzehlung von Erz- Bisch. Friederichen zu Magdeburg / gebornen Grafen von Weichlinga: mit welchen / zu Zeiten Keyser Friederichs IV, Churfürst Friederich II. zu Sachsen / in Zwenytracht gerathen / und deswegen in seiner Stift- Stadt ihn belagern

(e) Dan. 1. 20. (f) cap. 6. 10. 22. (g) Sozom. 1. 7. c. 28.

(h) O nimium dilecte Deo! cui militat æther,
Et conjurati veniunt ad classica venti.

lågern wollen. Dieser frommer Bischoff / wiewol er eines feindliche Überzugs sich zu versehen hatte / machte doch nicht die geringste Vereinschaft zur Gegenwehr / sondern ließ alle Tage öffentliche Betstunde halten / un sagte : Ich wil meiner Kirche und des Gebets abwarten / Gott wird wol vor mich streiten und sorgen. Als der Chur-Fürst hiervon Kundschafft bekommen / legte er die Waffen auch nieder / befahle seinen Råhten / den Handel aütlich beyzuliegen / und sagte : Suchet der Bischoff ihm einen so mächtigen Beystand / so begehre ich wider ihn nicht zu Kriegen. (i)

Diß ist es / was Aristoteles geschrieben : Derjenige hat minder sich vor Feinden zu besorgen / der durch seine Frommkeit und Gottesfurcht / die Leute glåuben machet / er habe Gott zum Schutzherrn. (k)

Sonsten wird auch verglichen von einem Heiden / dem weisen R. Ruma zu Rom / gelesen ; welcher / als ihme iner / beym Opfern im Tempel / ankündigte / wie daß ein Feind wider ihn im Anzug begriffen wäre / hierzu nur gelachtet / und dem Boten geantwortet : Sie mögen kommen ! ich aber opfere. (l)

Der allick- und sieghafte Kriegsheld Keyser Carolus V. pflog sein Anlügen selber in gewisse Gebet-Formen zu verfassen / und täglich / Morgens und Abends / zwey oder mehr Stunden der Andacht zu widmen : wovon er niemals / auch durch die wichtigste Geschäfte / sich abhalten lassen. Dannerhero die Seinen von ihm saaten : Unser Käyser redt mehr mit Gott / als mit Menschen. (m)

Aus diesen Beyspielen erscheinet / daß die Großmächtigen

(i) G. Fabric. Chr. Misn. (k) l. 2. Rethor. (l) Joh. Marianna l. a. de R. g. cap. 14. (m) Guil. Zenoc. l. 5. de vit. Carol.

Vorrede

tigen/ erst werden was sie heissen / wann sie mit der Allmacht reden / und ihnen dieselbe / durch gläubige Andacht/ verwandt machen. Sie fördern ihre Anschläge zu gutem Aufgang / wann sie darüber mit **GOTT** rathschlagen/ und mehr auf das Gebet / als auf eigene Kräfte trauen und bauen. Sie mügen aber dadurch / nicht allein ihnen selber / sondern auch ihren Unterthanen. Sie pflanzen / durch ihr hohes Fürbild / die Andacht und Gottesfurcht/ in die Herzen der selben: dann die Sitten des Fürsten/ bereden mehr zum Gehorsam / als seine Befehle. Sie können auch/ wie Mose / durch ihre andächtige Vorbitte/ manche Straffen vom Land abwenden; und/ wie Salomo / jederman unter seinen Weinstock und Feigenbaum sicher wohnen machen. (n)

Wer soviel Nutzen betrachtet / der müste sich selber hassen/ wann er sich nicht befüsse / mit Salomo ein Iddia oder Gottlieb zu heissen / Gottliebend und Gottgeliebt zu werden/ mit **GOTT** oft zu reden/ und ihn durch heilige Andacht zu ehren.

Ich hab gesagt / Ihr seyd Götter: (o) sage **GOTT** von den Fürsten und Welt. Oben. Sie sind es nicht von sich selbst / sondern **GOTT** hat sie darzu gemacht: Er hat gesagt/ er hat das **FIA T** über sie gesprochen/ daß sie auf Erden seyn sollen / was er im Himmel ist. Sie sind Götter: aber unter **GOTT**: (p) wie der Fürst Joseph von sich selber sagt.

Welch ein herrliches Gespräch ist es nun / wann Götter mit **GOTT** reden! **GOTT** heisset mit seinem Namen / **HER** allein / (q) und der Höchste in aller Welt: andere / die da herrschen / die hat Er zu Herren gemacht. **GOTT** ist allein mächtig: (r)

(n) 1. Reg. 4. 24. (o) Psal. 82. 6. (p) Gen. 50. 19. (q) Psal. 83. 19. (r) Psal. 62. 12.

wer sonst mächtig ist / der hat seine Macht von ihm.
Fürsten / sind von Gottes Gnaden / was sie sind:
(s) sie müssen alle / mit dem Heiden-Apostel / solches be-
kennen. Weil sie nun ihre Ehre von Gott haben: so
ist billig und danckgebürlich / daß er hinwiederum Ehre
von ihnen empfahe. Er hat sie über alle Menschen er-
hoben: darüm sollen billig sie / mehr als alle Menschen /
ihn erheben und loben.

Solch ein göttlicher Ehrendienst ist / wann man Gott
mit Psalmen und Liedern verchret: welches jederzeit/
vieler grossen Welthäupter löbliche Geffissenheit gewe-
sen. Unter denselben leuchtet / als die Sonne / allen
andern vor / der Königliche Poet / der warhaftige Phoe-
bus und Apollo, dessen Parnassus der Berg Zion ge-
wesen / der Mann lieblich / mit Psalmen Israel:
(t) welcher / vor ein jedliches Werk / dem Herrn
dem Höchsten / mit einem schönen Lied gedan-
ket / (u) wie unter andern das herrliche Triumpf- und
Danklied / (x) sein XLIX. Psalm / bezeuget. Von sei-
nem himmlischen Liederbuch / dem Edlen Psalter / der
kleinen Bibel / kan man mit bäßern Recht / als die
Heidnische Schand- dichtere von ihrem Leyrgehirn / sa-
gen und singen:

**GOTT ist und redt hierinn: Sein Trieb gibet
diese Flammen.**

**Der Same heilig ist / aus dem wächst diese
Frucht. (y)**

**Die Gottheit wohnet hier: der Himmel uns
besucht.**

**Vom hohen Sternensitz muß so ein Geist her-
stammen. (z)**

**Die Würde dieser göttlichen Poesyen zu beschreiben /
ist**

(s) 1. Cor. 15. 10. (t) 2. Sam. 23. 1. (u) Syr. 47. 9. (x) 1. Sam. 22.
(y) Ovid. l. 6. Fast. (z) Id. de A. A.

Vor-Ansprache

ist ein Blat viel zu äng: und muß solches auf andere Zeit/und auf ein ganzes grosses Buch/versparet werde.

Von Adam/dem Ersten Welt-Fürsten und Erz-Batter der Welt/ schreiben die Jüdische Rabbinen: Er habe den XCII. Psalm selber poetisirt/und mit seiner Kirche allemal am Sabbath gesungen.

Mose/ der Heer-Fürst des Volcks Gottes/ ehrte Gott mit einem Sieg-Lied/ (a) nach Untergang des K. Pharao/ und mit einem schönen Valet/oder Letz-Lied/(b) als er sterben wolte. Er soll auch/besagter Überschrifte/ den XC. Psalm auf der langen Reise in der Wüsten gemacht/ und das Volk/dessen innerhalb 40. Jahren 600000. Mann dahin starbe/damit getröster haben.

Bekand sind/ die beyde Triumpf-Lieder der Fürstinn Debora, (c) und der großhändigen Judith: (d) das Dank-Lied Hanna/der Mutter des Regentens Samuel: (e) die Klag-Lieder/ des Propheten Jeremie: das Lob-Lied/der drey frommen Babylonischen Fürsten/ im Feuer-Ofen: insonderheit das hochgeistige Geistliche Braut-Lied/ des Königs Salomo: und im Neuen Testament/die beyde Lob-Gefänge/Zacharia und der hochgelobtesten Gottes Mutter. (f)

Also haben/ die Griechische Keyser Theophilus und Calo-Johannes, die Bischöfe Leo II. und Genadius zu Rom/ Hilarius und Fortunatus zu Poitiers, Ambrosius zu Meyland/ Synesius zu Cyrene, Paulinus zu Nola, Rabanus Maurus zu Mainz/ Theodulphus zu Dilekans und Hudalbertus zu Toms/ in Lateinischer Sprache/ der Christlichen Kirche viel schöne Lieder hinterlassen: denen/ in unserer Zeitschick

(a) Exod. 15. (b) Deut. 32. (c) Judic. 5. (d) Jud. 16. (e) 1. Sam. 2. (f) Luc. 1.

Mutter. Sprache / neben vielen andern Fürstl. Personen / die hohe und preiswürdige Mitglieder der hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft / der Schmachthafte und Gefällige / mit unsterblichem Ruhm nachgeahmet. Bey diesen hat / die Vermahnung ihres rühmfeeligsten Erzvorgehens / hochgestruhet / welcher allen grossen Welt-Herren zurufet: Bringet her dem Herrn / ihr Gewaltigen! Ehre seines Namens! Betet an den Herrn / (g) Ihr Könige und Fürsten auf Erde / lobet den Namen des Herrn. (h)

Dergleichen Gott-andächtige Lieder / von so hohen Händen verfasst / werden billig / weil ihre Durchl. Erfindere dem grossen Sohn Isai nachspielen / und weil dieser Königlicher Poet / seine Psalmen absingend / mit der Harpfe / darein gespielt. ein

Dauids Harpfe / Spiel

genehet; zumal wann sie / wie jene / durch schöne Kunst-Singweisen verlieblich und gleichsam belebet werden.

Und solchen Namen verdienen vor andern / gegenwärtige Geistreiche Himmels-Lieder: welche nicht allein von einer hochfürstl. Person / Gott zu Ehren und zu eigener Herzens-Andacht / aufgesetzt / sondern auch die darbey befindliche Kunstlieblichste Arien oder Gesang-Weisen / meistens von einer gleichfalls hochfürstl. Frauen-Person / hinzu erföhnen worden.

Diese Glanz-Stralen / sind aus dem Edtlichen Licht-Urbrunn in ein Durchleuchtiges Herz eingekehret: von dar sie billig / als aus einem Himmels-kindten Feuer-Spiegel / in der heiligen Gottes-Kirche / durch diese öffentliche Ausgabe auf die noch kalte Herzen widerstralen / ob sie dieselbe auch Gott-brennend und Himmel-flammend machen möchten. Hieraus nun leuere / das dem Titel vorgefügte Sinn-Bild; welches

man

(g) Psal. 29. 1, 2. (h) Psal. 148. 12, 13.

Vor-/Ansprachezum Leser.

man/als vier-ständig / erklären könnte / mit diesen Bey-
Schriften :

Unter der Sonne: Über dem Spiegel:
Von Himmel entsprossen. Im Herzen genossen.
Über der Harpfe: Über dem Altar:
In Saiten geschlossen. Auf andre geflossen.

WDr mit Gesang und Klang ehren / ist nicht allein
ein hochlobliches Thun der Erd-Fürsten/ sondern auch
ein hochseeliges Thun der Engel-Fürsten und Außer-
wehnten im-Himmel / die das Drey-mal-Heilig ewiglich
singen: in deren Chor dort treten werden / welche hier
auf Erden angefangen/durch WDr ehrende Lieder/al-
so Himmlisch zu werden.

Sonnet.

WJe/durch hohen Geist getrieben/
Davids süßer Harpfeutlang/
zu dem Allerhöchsten drang /
wann ihn Glücks und Unglücks/üben
machte Gottes Wege lieben /
dass er in sein Lob sich schwang /
oder sonst um Hülfe sang /
da sie wolte sich verschieben;
Gleich so wird/von hoher Hand/
hier/auf allen Fall und Stand
auch was Geistliches ge/zielet/
dessen Trost und Zuversicht
bloß zum Himmel ist gericht/
als zu dessen Lob es ziele.